24. JAHRGANG NO 1.
BERN, IM MÄRZ 1949

DAS BLATT DER PFADFINDERABT. SCHWYZERSTÄRN

Liebe Schwyzerstärnler! Vor mir liegt eine Nummer des Flieka aus den ersten Kriegsjahren. Der dortige Leitartikel stimmt mich nachdenklich. Alles, was dasteht, könnte ebensogut heute geschrieben sein. Haben wir es tatsächlich in bald 10 Jahren nicht weiter gebracht? Sind wir einfach stehen geblieben? — Ich glaube nicht! Vielmehr müssen wir eben immer wieder vorne anfangen; denn die Probleme sind für jeden von Euch neu, und neu muss das Ziel erkämpft werden. Unsere Richtschnur ist klar: jeder von uns, ob Wolf, Pfader oder Rover, hat sein Versprechen abgelegt, sich Mühe zu geben, stets das Rechte zu tun. Glaubt einer im Ernst nicht zu wissen, was dieses Rechte sei? Kennt der das Pfadergesetz nicht? Haltet daran fest! Auch wenn manchmal ein schönes Abzeichen am Ärmel erstrebenswerter und eine tolle Samstagsübung oder gar ein Roverschrepel eindrücklicher erscheinen, so ist das Gesetz doch das Wertvollste, was wir während unserer Pfaderlaufbahn kennenlernen. Es ist das einzige, was wirklich zählt. Wenn wir nur immer daran dächten, es

auch zu brauchen! Diesem Übel kann man zwar einigermassen abhelfen: Wer das Gesetz gut, ja restlos kennt, dem wird es im entscheidenden Moment auch im Sinne sein! - Aber noch eine andere Schwierigkeit ist zu überwinden: es ist gar schwer, alles aufs Mal zu befolgen, was unser Pfadergesetz von uns verlangt. Da heisst es eben tun wie einer, der eine hohe Treppe erklimmt. Er steigt Absatz um Absatz empor und ist froh um jeden Tritt, den er zurückgelegt hat. Auch für uns wird es besser sein, Tritt zu machen; das ist der Grund, warum wir uns jedes Jahr etwas ganz Bestimmtes vornehmen. Aber das heisst natürlich nicht, dass wir nicht - soweit möglich - stets das ganze Gesetz vor Augen haben wollen: an jeder Übung, an jedem neuen Tag im Lager, aber auch an jedem Tag daheim, und am Sonntag noch grad besonders.

Erinnert Ihr Euch, was ich Euch am Weihnachtsbaum im Wald für Devisen mitgab? Dir Wölfli, Du sollst kein Samstag-Wölfling sein! Auch Vater und Mutter möchten etwas sehen von dem, was Du im Dschungel lernst, ebenso der Lehrer in der Schule, ja selbst die Schulkameraden erwarten etwas Besonderes von Dir, wenn sie es schon nicht sagen. Was, wenn Du sie alle enttäuschtest...?

Du, Pfader, versuche es einmal ganz besonders mit der Höflichkeit. Höflichkeit im Umgang mit allen Leuten, vor allem mit Erwachsenen, insbesondere mit Deinen Eltern. Welch flottes Gefühl, hie und da und leider selten genug einen Burschen zu sehen, der weiss, dass man zum Gruss die Mütze hebt, auf der Strasse links geht und Platz macht im Tram, wenn ältere Leute stehen müssen. Und glaubt Ihr nicht, dass es auch den Herrn aus dem Nachbarhause freut, wenn Ihr freundlich grüsst, und Euren alten Lehrer, der ein paar Jahre das Beste aus Euch zu machen versuchte, auch wenn es manchmal etwas soodig war? - In der Uniform sollte es eigentlich klar sein. Wie kommt es denn, dass Du gerade letzten Samstag einen andern Pfader wieder nicht grüsstest? Und wäre es im Lager nicht viel angenehmer, wenn man gegeneinander bei aller Kameradschaftlichkeit auch etwas höflich und anständig wäre? - Wann, Wo, und wer denn der erste sein soll, fragst Du? Nun, ganz einfach: der höflichere fängt eben an!

Vom Rover verlangt der Wahlspruch: Dienen. Wir aber sähen die Schwyzerstärn-Rover auch gerne kämpfen. Kämpfen für unsere Idee heisst sich zum Roversein bekennen. Kämpfen gegen Äusserlichkeit heisst, mehr an das Gesetz als an die braune Roverhose denken. Kampf gegen die Vermassung: Die Bewährung für das Leben kann Dir niemand abnehmen. Kampf gegen die Bequemlichkeit! Wenn wir z.B. einem Schwimmtraining zuliebe nicht morgens um 0500 aufstehen können, wenn wir wegen drohenden Gewitterwolken unsere Nachtübung verschieben oder fallen lassen, wenn wir wegen Zeitmangel keine Pfingsttour durchführen - wo anders fehlt es da im Grunde? Hiehin gehört auch der Kampf gegen Zigarette und Alkohol.

Euch Führern und Führerinnen aber möchte ich zum Schluss sagen: nur wenn Ihr etwas verlangt und fordert von Euren jungen Kameraden, werden sie probieren müssen, etwas Besonderes zu geben. Und fordern darf nur, wer durch sein Beispiel beweist, dass er selbst tut, was er von andern verlangt!

Wenn wir so versuchen Pfadfinder zu sein, dann dürfen wir in den nächsten Wochen getrost, ja dann müssen wir ~~sogar~~ Sogar möglichst viele neue Buben für den Schwyzerstärn und damit für das Pfadfindergesetz zu gewinnen suchen.

Euer Abteilungsleiter

Ue.

Sprachrohr des Hfm

Das Kaminfeuer in unserem Heimsaal ist Tatsache geworden! Bald schon wird sich die Führerschaft zum ersten Mal darum versammeln, und nachher wird es hoffentlich manchen Höck besinnlicher und stimmungsvoller gestalten. – Gleichzeitig hat der Saal ein völlig neues Gewand bekommen; binnen Kurzem werden auch die Wände von kundiger Hand neu geschmückt werden. Auf allgemeinen Wunsch ist diesmal alles viel heller getönt. Umso mehr heisst es jetzt Sorge tragen, damit er wieder ein paar Pfadergenerationen überdauert.

Wir danken dem Heimverein für sein Verständnis und seine Bereitwilligkeit bei der Durchführung und Finanzierung von Renovation und Umbau. Wir danken auch allen Spendern aus den Reihen des APV für ihre hochwillkommenen Beträge. Der grosse Rest ist nun unsere eigene Sache, liebe Schwyzerstärnler. Alle 3 Stufen haben Mittel und Wege gefunden, um jeden einzelnen am Zusammenbringen der grossen Summe helfen zu lassen. Macht Euch dahinter, so dass wir nach den Frühlingsferien alle Beträge beieinander haben, die Rechnungen bezahlen und das Kamin dann auch mit gutem Gewissen gebrauchen können.

Letztes Jahr hat Unggle Zebi zu seinem grossen Stadtbachwettbewerb aufgerufen. Ich möchte einen solchen Gruppenwettbewerb im Schwyzerstärn Tradition werden lassen und schreibe auch für 1949 einen grossen **Jahres-Wettbewerb** aus, an dem Pfader und Rover mitmachen können und sollen. – Als Pfader kennt Ihr alle die Umgebung von Bern sehr gut. Gewiss habt Ihr auf Euren Streifzügen schon manches schöne Plätzchen entdeckt, das bald zum Spielen oder Baden, bald zum Zelten oder Ausruhen und Geniessen lockte. So lautet diesmal die Wettbewerbsfrage: „An welcher Stelle von Bern und seiner Umgebung möchte ich am liebsten wohnen?" Denkt aber daran, dass nicht nur auf Romantik oder schöne Aussicht, sondern auch auf manche Zweckmässigkeit (wie Verkehrsverbindungen, Möglichkeiten den gewünschten Beruf auszuüben usw.) Rücksicht genommen werden muss. – Teilnahme berechtigt sind Pfaderfähnli und Rovergruppen, natürlich in getrennten Kategorien. Die Arbeit muss enthalten: ein Übersichtsplänchen mit dem Ort Eurer Wahl, ein Detailkroki und den dazugehörigen, sauber abgefassten Begleitbericht (nicht mehr als 2 Schreibmaschinen- od. 4 Heftseiten, Bilder erlaubt). Als Raum kommt das ganze Gebiet der Karte Bern u. Umgebung 1:25 000 in Frage. Abgabetermin: 30. Sept. 1949 direkt an den HFm. Die besten Arbeiten sollen – wenn sie wirklich gut sind – Preise erhalten.

Rover, wäre das nicht eine wunderbare Kundschaft für deine Gruppe?

Venner, gibt das nicht 2 feine Fähnliübungen? Eine draussen und eine Schlechtwetterübung zum Zeichnen und Schreiben.

Terminliste 1949

28. 3. – 6. 4.	III. Examen in Walkringen
23. 4.	Georgstag mit Frühgottesdienst; Rekrutierung; Abteilungsspiel mit anschliessendem Kader-Türgg.
25. 5.	Jahresversammlung
25./26. 6.	voraussichtlich: Venner-Weekend
27./28. 8.	Schwyzerstärntag
21. 12.	Abteilungsweihnachten

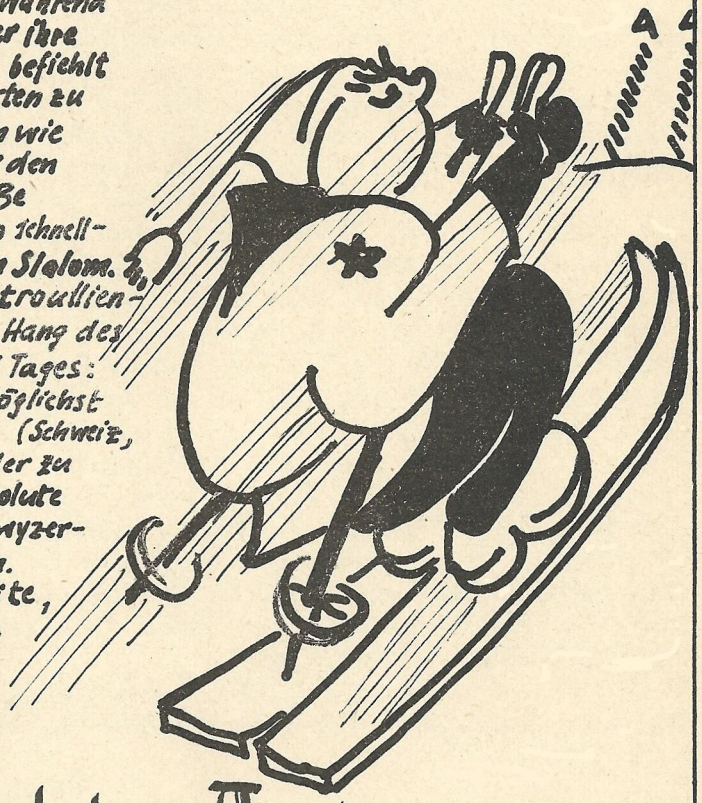
Zivilstand

Geburten: Februar: Rovergruppe Flädermuus, des Beni Globi, aus 1. Zug, und der Tha, geb. Dachs, aus ebendaselbst. Da die Eltern zu den ganz Stämmigen gehören und sich eines recht guten Leumunds erfreuen, wird dem Neugeborenen ein langes und freudenreiches Leben prophezeit.

Abteilungs - Skirennen 6. Feb. 49

0615 h stehen einige verschlafene Gestalten im Milchgässli. Bis 0635 h wird man im Wartsaal C (eig. Schlafsaal) verstaut. Einige Brüder werden geweckt. Nach geraumer Zeit sitzen die paar Schwyzerstärnler in der Schnellbahn nach Konolfingen. – Es ist beinahe noch Nacht (besonders in der Unterführung), trotzdem versucht der 3. Zug den Weg auf den Ringgis zu finden. Oben angekommen, suchten wir uns etwas aus den Rucksäcken. Während des Essens würfeln die Zugführer ihre Patrouillen zusammen. Plötzlich befiehlt das Organisationskomitee, nach Osten zu fahren (nicht aus gleichen Gründen wie beim Abt. Tag). So erreichten wir den Slalomhang. Nach der Kategorie Be startet die A. Zuletzt fahren die 10 schnellsten jeder Gruppe noch einmal den Slalom. Kurze Zeit später beginnt der Patrouillenlauf. Am letzten (auch steilsten) Hang des Ringgis wartet noch die Pointe des Tages: Der Kilometer lancé. Zweck: Möglichst schell hinunterkommen. Ratscha (Schweiz, 3. Zug) erreicht beim 2. Versuch, der zu meiner Freude nicht gilt, die absolute Bestzeit. In Bowil treten die Schwyzerstärnler zur Rangverkündigung an. Nach dem ersten kommt der zweite, nach dem zweiten der dritte usw. (das han i nid gwüsst! Red.)

Tha.



Aenderungen in hohen Aemtern

Leiter der Roverstufe: OFm. Enis Häberli / Gregor
Stellvertreter des Pfaderstufenleiters: Fm. Rob. Schweingruber / Romulus
Sport u. VÜ: Jfm. M. Schori / Simba. (spez. für Fragen d. Ausbildung)
Abteilungs-Geistlicher: R. Ernst Zbinden / Sioux
Materialverwalter II (Drucksachen): R. Martin Erni / Wolf.
Archivar: R. Hansueli Würsten / Wusche, zugleich APV-Obmann.

Brief an die Eltern

Liebe Pfadereltern!

Sie haben sicherlich schon öfters im Schwyzerstärn von Landerziehungsheim Landorf reden hören und sich gewundert, was denn die Abteilung damit zu tun habe. Ihnen dies hier in Kürze zu schildern und Ihnen das Wie und Warum unserer künftigen Beziehungen zu erörtern, sei der Zweck dieses Briefes.

Schon seit sehr vielen Jahren hat der Schwyzerstärn, als eine Art Patenschaft, mit dem Landerziehungsheim Landorf – dem ältesten des Kantons Bern, – einen mehr oder weniger engen Kontakt. Fussballspiele und Lagerfeuer an Abteilungstagen, Waldweihnachten und hin und wieder Zugsübungen brachten uns zusammen. Während des Krieges hatte die Abteilung in Landorf ihren Pflanzblätz, der uns vom Erziehungsheim zur Verfügung gestellt worden war.

Eine wichtige Eigenschaft fehlte aber bisher all unseren Beziehungen: die direkte, individuelle Kontaktnahme. Wohl kannten wir „das Erziehungsheim Landorf", und kannten die dortigen Buben „die Pfadfinderabteilung Schwyzerstärn". Wir wussten aber nichts vom Willy, dessen Eltern geschieden sind, und die ihn schlecht erziehen, oder vom Kurt, der von zu Hause durchbrannte, um in Amerika Cowboy zu werden! Diesen Buben täte es so gut, mit normalen, fröhlichen Kameraden spielen zu können, damit sie erlebten, dass nicht nur der Vorsteher von einständigen und ehrlichen Kindern predigt, sondern dass es solche auch wirklich gibt!

So haben sich die Führer der Pfaderstufe bereit erklärt, in Zusammenarbeit mit dem Vorsteher, Herrn Zurbrügg, mit diesen Buben engere Bande zu knüpfen: Jeden Sonntag Nachmittag geht ein Zug nach Landorf, um mit den dortigen Buben zusammen als Pfader zu spielen! Eine wunderbare Arbeit für den Zugführer, und welche Freude für die Landorfer Buben! So werden pro Jahr auf jeden Zug ca. zwei Übungen fallen, an denen die Samstagnachmittagsübungen natürlich nicht stattfinden wird.

Falls Sie, liebe Pfadereltern, mehr Einzelheiten davon wissen möchten, stehen Ihnen die Zugführer und die Abteilungsleitung gerne zur Verfügung.

für die Abteilungsleitung

R. Schweingruber, % Romulus
Hochfeldstr. 94.

Hört hört: unser **SBB** hat das Doktorexamen mit Erfolg bestanden! (Dr. rer. pol.)

Skilagerberichte

Das 2. Zugs-Kader in Grindelwald

Und wieder war es Winter worden;
Vier stämmige Mannen zogen aus
Und brachten frohes Pfaderleben
In Grindelwaldens JH-Haus.

Wenn man am Abend müd' und hungrig
Ins Nachtquartier zurücke kam
Dann ging es los um Cheminée-Feuer
Der Negeraufstand schuf sich Bahn.

So kam es auch, dass heut im Lande
Dank uns mancheiner sagen [kann] muss
Zu Ehren unsrer Berner Pfader
„Chantez en choeur la Flädermuus!"

Was aber Sport und Schnee betrifft
Von First bis zur Scheidegg
Und bis hinauf aufs Faule-Horn:
Bracht man uns kaum mehr weg

Barry

Der 3. Zug in Sörenberg

Irrsinnige Bahn- und Autofahrt nach Sörenberg, Bewundern der tollen Baracke mit fliessendem Wasser (pötz Cheib), das allerdings nie in Bewegung gesetzt werden konnte, weil es so hart war, Betten (mit umgekehrten Gestellen) und feingetäfertem Aufenthaltsraum – das war unser Werk am ersten Tag. Was wir daneben noch machten, waren Fotzelschnitten, Augenverletzungen, Skispitzen, Bindehautentzündungen, Knieverrenkungen, Polizeialarmierungen, viel Lärm und nicht zu vergessen: Skifahren. Beim Skirennen entpuppten sich einige als angehende Olympia-Teilnehmer; daneben gab es aber auch noch einige Anfänger (mit Keilhosen sind mir diese unsymphatisch), die dann allerdings so gut auf den Skiern rutschen lernten, dass es nicht anders ging, als auch am Abt. Skirennen gut abzuschneiden. Nun noch, für die es wissen wollen: Sörenberg war ein irrsinnig gerissenes Lager mit irrsinnig viel Schnee.

Mutz

Der 4. Zug in Gstaad

Wenige waren wir nur,
Dafür machten wir Krach,
Und in sonniger Kur
Übten wir manches Fach:

Fahren mit Ski durch den Schnee
Im altgewohnten Revier;
Lesen die Spuren vom Reh
Und manchem anderen Tier,

Wichtig war sehr uns die Kunst: Musik mit schmetterndem Ton, Und wem erst auch kein Dunst Auch er trug Profite davon.

Zeichner bildeten wir heran in grosser Zahl; Spielten mit mächtiger Begier Komödie manches Mal.

Bäumig lebten wir schon In unsrer gemütlichen Hütte Auch der Katze war Leben Vom Geist in unserer Mitte.

Pin

Der 5. Zug auf der Grimmialp

Also unserer 18 und der Radio sind gut hier angekommen. Schnee hat es auch. Der ZF sagte es sei nicht viel; aber für uns kleine Knirpse genüge das. Am letzten Dienstag gab es Randen - & Spitzensalat. Der ZF will noch mehr machen (Randensalat). Nach der „Nachtruhe" ist es nicht immer still. Gestern gab es schon wieder Randensalat, daher sollte ich von Euch etwas dazu haben. Es hat schon viele geputzt (Sicherungen), weil Toy unbedingt elektrisch rasieren will. Wir machen viele Touren; gestern hatten wir Besuch. Viele Grüsse Euer

Zipfu

Der 6. Zug auf dem Jaunpass

Am 6. Jan startete unsere Expedition, um nach 10 Tagen, um einige Abenteuer reicher und einen Skispitz ärmer geworden, wieder in die Zivilisation zurückzukehren. Das Tagewerk ging folgendermassen vor sich: Nach zweistündiger harter Pickelarbeit, die erforderlich war, um Venner und Zugführer von ihrem Nachtlager zu befreien, wurde der Körper am Brunnen „glaciert". Der Morgen wurde meistens ausgefüllt vom Bestaunen der gut visierten, aber selten durchgestandenen Höllenschussfahrten des Expeditionspajas. Am Nachmittag wechselten systematisches Training mit Freiluftgladiatorenkämpfen ab. Am Abend wurden die Proben unseres berühmten Vokalensembles abgehalten, sofern die erstarrten Stimmen aufgetaut werden konnten.

Einer der „Glacierten"

Der 7. Zug ebendaselbst

Am 1. Tag fing es an. Auch anderes fing an, nämlich das Steissen, ca 3 Std vom Stationellen bis zur Hütte. Sobald die Hütte für unsere Verhältnisse eingerichtet war, d.h. als sich alle Staubwolken (Strohsäcke füllen) gelegt hatten, konnte man daran denken sich wohnlich einzurichten. Besonders der Ofen strahlte nach we-

nigen Augenblicken (3Std) eine wohlige Wärme aus, die viel dazu beitrug, unsere Stube gemütlich zu machen. Das war der erste Tag. Die weitern 9 Tage brachten uns ein angenehmes Lagerleben, das sich jeder selbst ausmalen muss. Eine epochenmachende Neuerung darf allerdings der geehrten Leserschaft nicht vorenthalten werden: man wäscht sich am besten im und mit Schnee. Dieses System fand solchen Anklang, dass es unter Umständen pro Tag mehr als einmal angewendet wurde. Tha

Führertour Jaunpass 12./13. Feb. 49

Pünktlich mit Ausnahm' von Quick, dem „sechsten", dem langen,
Zog uns die Bahn elektrisch vom Draht, doch mit Bangen,
Abends hinauf in das Tal der Simme, der nassen,
Zu dem Weissenbach-Eis, auf dem sich gar nicht lässt spassen.

Und in der Hütte begann es **marssiv** zu lodern + kochen,
Und die Spaghetti's wurden **marssiv** wie noch nie.
Und man wollte zu Bett unter Decken nicht schlüpfen,
Bis wir gepfercht doch schliefen **marssiv** wie das Vieh.

Doch Sonntags lag blendendes Weiss auf dem Boden um uns,
Und des Bäderhorn's Spitze sah kletternd einen pfadernden Boy,
Der, armer marssiver Putzer der Pfannen und Kessel, im Eifer
Klettert und Brot kaut und gewöhnlich sich nennet T(h)oy.

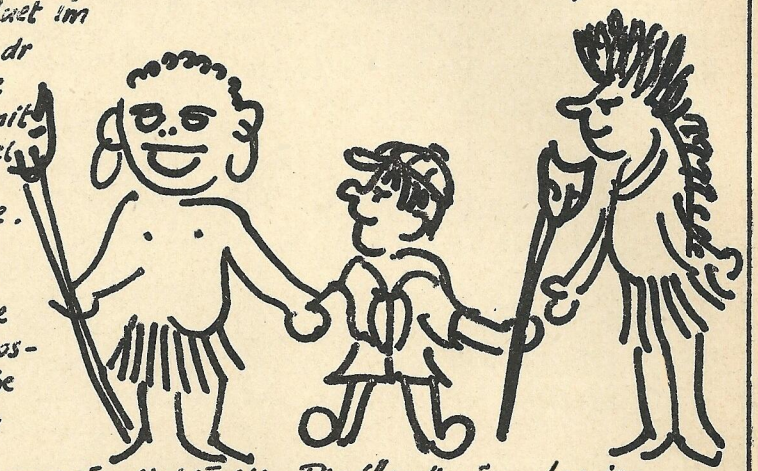
Doch die Sonne gen Westen sich neigend uns findet:
Essend und jassend und wachsend die Skier wie wild,
Dann zu Tale sausend, und stürzend und rollend
Am Bahnhof anlangend: Macht Euch alle ein Bild!

Doch von We bis hinab zum jüngsten, dem „Mutze,"
Langten wir froh und doch ganz nach hieher zurück;
Und der Geist der Kameradschaft hält länger und besser
Als ein noch so stark gewundener Strick.

Barry

Wölfe

Da chume'n i letschthi i ne Schuelstube ine. U loset, was i da erläbt ha: Me list grad e Gschichtli. Da steit öppis vo me ne „Pfad" drinne. „Pfad"? fragt d'Lehrere, u luegt über d'Ränder vo ihrne Brülleglaser use i d'Klass ine. Was isch ächt das? fragt seth o dr Hansli dört i dr dritte Bankreie. Är het scho vo de Pfadfinger ghört, vo dene Buebe, wo am Samschtinamitag i brune Hemli u me ne grosse Huet im Wald umeschliiche. Ä sälber, dr Hansli, wott de o einisch zu dene ghöre. Einschtwile jagt är no mit siner Wolfsmöite im Dschungel ume, u das dünkt ne gerisse. Ja, aber, i ghöre doch o dr zue. Het nid mi Füerere denn wo n'i z'Versprüche abgleit ha gseit: Jez bisch du e richtige Wolf, jez ghörsch du o zu der grosse Pfadfinderbewegig, wo Buebe us alle Länder derbi si: Neger, Chinese, Indianer, u o Bärner.



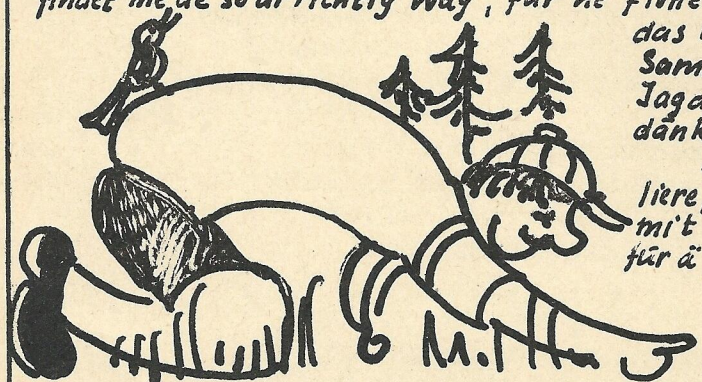
Aber äbe, är hets vergässe, was üs d's Wörtli „Pfad" wott säge. Los jez guet, u de vergissisch es nümm:

Dr Pfad isch ä Wäg, schmal, u mängisch geit's ufe. U mir Pfadfinder wei das richtige Wägli finde. Es isch nid geng liecht. Me mues uf di alte Wölf lose, me cha nid geng mache, was me gärn wett. Aber z'letscht findet me de so dr richtig Wäg, für ne flotte Wolf z'würde. Hans, das wosch du o! U nächschte Samschtig, uf dr grosse Jagd im Bärnerdschungel dänk de dra:

I darf d'Spur nid verliere, das isch grad glich wie mi't dem richtige Wäg z'finde, für ä flotte Wolf zwärde.

E gueti Jagd!

Jufli u alli alte Wölf.



Redaktion Satz Zeichnungen Versand } Nursery

Druck: Wehrli u. Co. Bern.

Le De Dou

Unser voriger Bericht ist sehr bescheiden ausgefallen. So bescheiden sogar, dass wir der Roverstufe nicht einmal zu ihrem Jubiläum gratulierten. Unser Glückwunsch sei deshalb an erster Stelle heute nachgeholt!

Das abgelaufene Jahr hat uns wiederum eine erfreuliche Entwicklung gebracht. In mancher Hinsicht konnten wir der Abteilung behilflich sein, und wiederholt hat uns der HFm seinen Dank ausgesprochen. Dieser Dank sei hier getreulich an Euch alle weitergeleitet. Jeder hat seinen Teil nach Kräften beigetragen und die Abteilung soll auch weiterhin auf ihren APV zählen können!

Doch auch unter uns wollen wir weiterarbeiten, dem Ziel entgegen, das uns gesteckt ist. Wo im Leben wir auch stehen, immer soll der Pfadfindergedanke in uns wach bleiben. Zeigen sich denn nicht ständig neue Gelegenheiten, wo wir, auf unsere Weise, dem Pfadergesetz dienen können? Hier liegt die Aufgabe, welche uns gestellt ist. Es geht um die Bewährung.

Wer Gelegenheit und Lust zum Besuch unserer Monatsveranstaltungen hatte, dem boten wir im vergangenen Herbst und Winter ein hübsches Programm: eine ganze Anzahl unter uns kennt nun das Münster vom Grundstein bis in die höchsten zugänglichen Stellen des Turmhelms. Die beiden Fachleute Sarah und Münsterbaumeister Wymann haben uns zwei interessante Nachmittage geboten, und wir wissen ihnen Dank dafür! Auch Ziegel sei für seinen Vortrag (87,3 m über dem Münsterplatz gehalten) gedankt. – Karl Ballmer führte uns am 4. November in die Abgründe von Suggestion und Autosuggestion. Es freut uns, dass auch er sich so spontan für diesen Abend zur Verfügung stellte, und danken auch ihm. – Dem „Chrischtmonet-Höck", zu dem wir auch ETRA begrüssen konnten, scheint das Annebäbi Jowäser etwas zugesetzt zu haben. Dafür waren an der Waldweihnacht wiederum eine ganze Reihe Getreuer mit dabei. Eine Art Einschläferungsversuch unternahm der Schreiber dieser Zeilen am 2. Februar laufenden Jahres, indem er von Fahnen und Dampflokomotiven sprach. Das tit. Publikum dürfte sich mittlerweile wieder erholt haben.

Von der Hauptversammlung berichtet unser eigenes Bulletin. Im Vorstand des APV traten einige Veränderungen ein. Armin, der unserem Verband während dreier Jahre vorgestanden ist und ihm zu neuem Schwung und Auftrieb verholfen hat, wurde im Kantonalverband mit höheren Aufgaben betraut und wünschte deshalb entlastet zu werden. Das haben wir nun davon! Wir alle danken Armin für die geleistete Arbeit, welche wir zu schätzen wissen. Es freut uns, dass er sich dem Vorstand auch weiterhin zur Verfügung stellt, und wir hoffen, dass sein Werk sich glücklich weiterentwickle!

Wusche

Adresse des neuen Obmannes: H.U. Würsten, Mittelstr. 58, Bern.

Nachtrag zu den Mutationen auf der folgenden Seite:

PFm:	Jfm Hänssler Fred	I	RFm:	Jfm Ammann Kurt	I
	Jfm Köstler Guido	III		Jfm Beutler Herbert	III
	Jfm Gerhardt Hans	III			
	Jfm Blaser Eduard	IV			

MUTATIONEN

I Examen

Kläy Walter	II	13
Trüb Rudolf	II	13
Riesen Hansruedi	II	16
Thomet Robert	II	16
Lienhard Bruno	II	16
Zurflüh Hans	II	18
Hadorn Walter	II	18
Althaus Hs. Peter	III	6
Hofer Werner	III	5
Chavannes François	III	9
Wüthrich Peter	III	5
Argast Heinz	VI	26
Walther Edgar	VI	17
Bolliger André	VII	21
Mauerhofer Walter	VII	10
'Appli Rudolf	VII	10
Zurbuchen Rolf	VII	10
Hoffman Hans	VII	10
Hohl Markus	VII	10
Girsberger Heinz	VII	15
Petitmeret Philipp	VII	20
Brechbühler Kurt	VIII	20
Rinderknecht Fritz	VIII	12
Graber Hs. Ruedi	VIII	12
Graber Bernhard	VIII	23
Laube Bruno	VIII	27
Tschanz Alfred	VIII	24
Brüllhart Peter	V	11

II Examen

'Abelin Theodor	III	6
Hänsli Jürg	III	6
Mauerhofer Franco	IX	6
Schafroth Albert	III	9
Spreng Robert	IX	23
Spreng Peter	IV	19
Friedli Jean-Jacques	VI	28

Niederer Hans	IV	19
Kaser Jörg	IV	23
Pulver Roland	IV	19
Welti Arthur	IV	19
Zuber Markus	V	11
Gutersohn Johannes	V	25
Wüthrich Hans	V	14
Götte Paul	V	14
Adler Rolf	V	11
Zimmermann Peter	V	11
Meyer Heinz	V	3
Tschumi Berhhard	V	3
Loeb Herbert	VIII	21
Richters Kurt	VIII	3
Arn Ueli	EMT	31
Heusser Max	"	31
Aebi Alois	"	31

Jungvenner

Macquat Georges	I	22
Dietrich Peter	I	1
Meyer Urs	III	5
Spreng Ueli	IV	19
Kellenberger Alfred	VIII	27
Saaner René	IV	28
Diggelmann Ernst	V	14
v. Fellenberg Walo	VIII	12

Venner

Trachsel Rolf	III	6
Kaser Heinz	IV	23
Friedli Olivier	IV	28
Türler Hans	VIII	27

Jungfeldmeister

Schori Martin	I	
Lüthi Ernst	I	
Friedli Benz	IV	

Spezialexamen: Botaniker

Kaser Heinz	IV	23
Plüss Marco	V	11
Diggelmann Ernst	V	14
Reutlinger Jürg	V	25
Inäbnit Gerhard	VII	15
Zbinden Marcel	VIII	7
Kellenberger Alfred	VIII	27

Schütze

Wyss Bernhard	I	22
Bertschi Kurt	III	5
Trachsel Rolf	III	6
Kunz Peter	VI	21

Neueintritte

Thomet Felix	I	22
Schüepp Hanspeter	II	18
Koch Hanspeter	III	9
Waite William Walter	VII	10
Kotlaris Sascha	VII	10
Plüss Heinz-Peter	VII	10
Messel Albert	VII	10
Hohl Markus	VII	10
Zurbuchen Rolf	VII	10
Luck Rätus	VIII	24
Hasler Edgar	W	4
Dick Peter	W	5
Howald Peter	R	VIII